

lungsfähig zu sein. Die geistige Abgrenzung im Volk ist zu überwinden. Hier müssen wir die jungen Menschen ansprechen indem wir an ihr Gerechtigkeitsgefühl appellieren. Wir haben klare Alternativen zu benennen, die historisch erfolgreich waren. Das barrierefreie Denken beginnt langsam in den Köpfen Einzug zu halten: Es gibt keine Lösung der sozialen Frage, die nicht auf der Grundlage des Nationalstaates verortet wäre. Es gibt keinen Naturschutz ohne Volksstaat. Es gibt keine Wehrhaftigkeit ohne Liebe zur Heimat.

Die Partei muß ihren Schwerpunkt künftig auf die Bildung nationaler Eliten setzen statt sich auf dem Terrain der Wahlkämpfe in bisheriger Weise zu tummeln. Besonders junge Männer suchen angesichts des Zerfalls und der Verlogenheit des Systems nach geistigen Alternativen. Der nationale Aktivist muß (auch als Einzelkämpfer) in der Lage sein Menschen anzusprechen, als Vorbild zu wirken und zu rekrutieren. Geeignete Personen sind zu schulen. Dazu bedarf es keiner Schulungsstätten aber klarer Konzepte. Zellen für kameradschaftliches Zusammenwirken verlagern sich in den privaten Raum. Laßt uns Partisanen des Geistes werden! Noch nie waren die Gründe für einen europäischen Aufstand mächtiger als jetzt. Die Partei hat dauerhafte Projekte zu verwirklichen, die über den Parlaments- und Parteienbetrieb hinausreichen. Dazu gehört eine nationale Stiftung (wo bleibt die „Dresdner Schule“?), dazu gehören sportliche Aktivitäten, Rednerschulungen und Weiterbildungspakete. Dazu gehören soziale Gemeinschaftsprojekte (Kameradenhilfe auf Gegenseitigkeit) und neue Formen öffentlicher Aktionen. Dazu gehören Netzwerke, die dezentral und eher im privaten Bereich beheimatet sind und die Parteigrenzen überwinden. Ansätze dieser Art wurden bisher belächelt und abgewürgt. Lieber möchte man in Klausurtagungen die Politikfähigkeit üben und ausgefeilte Alternativvorschläge entwerfen, die keiner liest. Es gilt dauerhafte Strukturen aufzubauen und die innere Qualität zu verbessern statt sich einseitig auf die Außenwirkung zu fixieren. Es gibt ein lohnendes Potential von Multiplikatoren, jenseits von Parteimitgliedschaft und klischeehafter Kameradschaften. Diesen Acker sollte die Partei künftig stärker bearbeiten.

Die BRD hat kein Energiekonzept

Die Atomhysterie

Dr. Rigolf Hennig

Die Kernschmelze im japanischen Kernkraftwerk Fukushima mit der schwer zu bändigenden Strahlung trifft Japan hart und verschreckt die Weltöffentlichkeit. Indes ist weder dieses Unglück vor Ort noch sind die Gefahren der Kernkraftnutzung insgesamt durch Kopfflosigkeit oder gar Hysterie zu meistern.

Zum einen sind die japanischen Verhältnisse mit schwersten Erdbeben im Bereich mehrerer sich verkantender Erdplatten nicht auf andere Standorte zu übertragen, zu anderen ist die Kernkraft als Naturerscheinung eine gegebene Größe, die nicht einfach abzuschalten ist und auch gar nicht abgeschaltet werden soll. Kernspaltung ist, wie Dr. Kurt Dannhäuser berichtet, als Naturerscheinung seit Milliarden von Jahren auf der Erde von sich aus im Gange ohne menschliche Nachhilfe. Im Jahre 1972 fiel in der Tagbaumine für Uranerze „Oklo“ in Gabun auf, daß der übliche Gehalt an Uranisotop U-235 unter die Norm abgefallen war. Bei den natürlichen Kettenreaktionen hatten sich schon damals Elemente gebildet entsprechend den Erfahrungen mit aufgebrauchten Brennstäben in Kernmeilern.

Die Grundvoraussetzung für Start und Aufrechterhaltung dieser Kettenreaktion war das Vorhandensein einer genügend hohen Ansammlung von U-235. Aber selbst wenn unterstellt wird, daß die Nutzung der Kernkraft durch gezielt in Gang gesetzte und überwachte Kettenreaktion eine neue, von Menschen gemachte Entwicklung ist, so handelt es sich doch um die Nutzung natürlicher Erscheinungen. Diese Erkenntnisse und die Folgerungen aus ihnen haben die Menschheit von Anfang an begleitet. Und immer geriet die Anwendung der Erkenntnisse sowohl zum Guten wie zum Bösen je nach Bedarf und Verantwortung wie die Erfindung des Dynamos oder der Strahltriebwerke.

Nun ist die Erscheinung der Kettenreak-

tion erkannt und diese Erkenntnis nicht mehr rückgängig zu machen. Weitere Erkenntnisse werden folgen, solange es Menschen gibt.

Ebensowenig ist das Wissen um die Nutzung dieser Erkenntnis rückgängig zu machen, es sei denn, die Menschheit verständigt sich durchgehend und überwacht den Verzicht von Kernkraft verlässlich sowohl in ihrer friedlichen wie feindlichen Anwendung. Das ist in Kenntnis der menschlichen Veranlagungen höchst unwahrscheinlich. Außerdem sind die Übergänge fließend und die Nutzung radioaktiver Vorgänge in Medizin, Industrie und vielen weiteren Bereichen längst Gang und Gäbe und praktisch unverzichtbar.

Es gibt bislang noch keine echte Wahlmöglichkeit zur Kernenergie, sofern die Menschheit an ihren Fortschritten festhalten will. Und die Zeit zurückdrehen zu wollen, wird am menschlichen Wesen scheitern.

Tatsache ist, daß alle Lebewesen von Urbeginn an in ionisierende- und darunter auch radioaktive - Strahlungen eingebettet sind. „Ionisation“ bedeutet die Entfernung oder Anlagerung eines oder mehrerer Elektronen aus einem - oder an ein Atom oder Molekül mit dann veränderter negativer oder positiver Ladung. Dies kann bei Lebewesen zu Zellveränderungen bis zu Zellerstörungen führen. Diese Strahlungen übten schon immer einen Auslesedruck aus und sind möglicherweise an der Schaffung des Lebens ursächlich beteiligt. Natürlich unterliegen alle Lebewesen einer Restgefahr; völlige Gefahrlosigkeit gibt es nur für Tote.

Es gibt bislang noch keine echte Wahlmöglichkeit zur Kernenergie, sofern die Menschheit an ihren Fortschritten festhalten will. Und die Zeit zurückdrehen

Ein einseitiger Verzicht Deutschlands würde wegen Strommangels zum Einkauf im Ausland zwingen, im Zweifel Strom aus Kernkraft, den dann deutsche Abnehmer gleichsam doppelt bezahlen, nämlich nach Menge und zusätzlich als fremde Dienstleistung. Es wäre dies dann eine indirekte und zudem teure Förderung der Kernkraft.

zu wollen, wird am menschlichen Wesen scheitern. Ein einseitiger Verzicht Deutschlands würde wegen Strommangels zum Einkauf im Ausland zwingen, im Zweifel Strom aus Kernkraft, den dann deutsche Abnehmer gleichsam doppelt bezahlen, nämlich nach Menge und zusätzlich als fremde Dienstleistung. Es wäre dies dann eine indirekte und zudem teure Förderung der Kernkraft. Wenn sich die großen deutschen Energiegesellschaften darauf verständigen könnten, den Strom aus Kernkraft für nur eine Woche abzustellen, dann wären die Zusammenhänge auch für grün angehauchte Lieschen Müller erkennbar. Eine Möglichkeit, die Gefahren zu mindern, ist, den Strombedarf drastisch durch Einsparungen zu senken.

In Erinnerung an den letzten Weltkrieg wären im täglichen Leben tatsächlich rund 70 % an Strom einzusparen unter Verzicht auf manche Bequemlichkeit – mit gleichwohl noch ausreichender Lebensqualität. Die „erneuerbaren Energien“ können gegenwärtig die Kernkraft nicht ersetzen. Sonnen- und Windkraft fallen immer in zu geringer Menge – und vor allem ungleichmäßig an.

Selbst Verbundkraftwerke sind nicht in der Lage, eine gleichmäßige Versorgung zu gewährleisten, wie sie nun einmal erforderlich ist. Hinzu treten die vergleichsweise höheren Kosten (Herstellung, Aufbau, Wartung), welche die Russen bei einem Vorhaben für Ostpreußen mit dem Faktor fünf gegenüber der Kernkraft errechneten. Hierin sind noch nicht die Entsorgungskosten für ausgemusterte Sonnensammler und Windkraftanlagen eingerechnet. Es gäbe immerhin nach Prof. Sigurd Schulien die Möglichkeit der Stromspeicherung in Gestalt von Wasserstoff. Durch Zersetzung von Wasser in seine Bestandteile Wasserstoff und Sauerstoff etwa durch erneuerbare Energie, Speicherung der



Gase und Wiedervereinigung (Knallgasreaktion) kann die aufgewandte Kraft zum großen Teil als thermische oder elektrische Kraft – letztere in Brennstoffzellen – zurückgewonnen werden. Es macht also keinen Sinn, Windräder und Sonnensammler ohne die zugehörige Speichertechnik zu entwickeln, doch haben sich die politischen Entscheidungsträger der BRD dieser Entwicklung, ungeachtet aller Warnungen der Wissenschaftler bislang versagt.

Diese haben auch versagt, als es darum ging, Kernmeiler wie den Kugelhaufenmeiler oder den „Schnellen Brüter“ zu bauen. Der letztere hat eine ungleich höhere Ausnutzung der Brennelemente, der erstere arbeitet statt mit Uran 235 mit Thorium 232, weshalb bei der Kernreaktion keine langlebigen Transurane entstehen. Wenn die Brennelementkugeln verbraucht sind, bleiben sie in einem Raum unterhalb des Reaktorkerns eingelagert, wo sie nach 100 Jahren nicht mehr strahlen, als die Umgebung. Das Entsorgungsproblem ist hier also gelöst. Eine Kernschmelze ist nicht möglich. Der Kugelhaufenmeiler ist der sicherste.

1980 wurde der THTR 300 (Thorium Hochtemperaturreaktor) in Hamm-Uentrop entwickelt. Das Projekt wurde 1986 durch politische Vorgaben eingestellt, das Patent ging an China. Der bereits in Kalkar am Niederrhein errichtete Schnelle Brüter wurde 1991 als „teuerste Bauruine Deutschlands“ ebenfalls wegen „politischer Bedenken“ aufgegeben. Diese verordneten Rückschläge in Folge (siehe auch Magnetschwebbahn, Senkrechtstarter, Gasultrazentrifuge u.

a.), ereilen die BRD immer dann wenn deutscher Erfindungsgeist auf dem Erfolgsweg ist. Sie kommen nicht von ungefähr und sind Ausdruck der anhaltenden Fremdsteuerung der BRD.

In der gegenwärtigen gesellschaftlichen Auseinandersetzung um die Kernkraft im Schatten der Ereignisse in Japan zeichnen sich die Politiker der BRD durch besonderes Unvermögen aus. CDU/CSU und FDP kippen von einer Stunde auf die andere vom Befürworter zum Gegner der Kernenergie und beweist einmal mehr ihren nicht vorhandenen weltanschaulichen Untergrund. Die sogenannten Konservativen flüchten in Populismus und lassen klare Sachentscheidungen vermissen, die „Grünen“ sind grundsätzlich gegen alles, was Zukunft verspricht. Gegenwärtig zehren sie von Angst- und Proteststimmen derjenigen Wähler, die das Gefahrenpotential gerade dieser Systempartei für Deutschland noch nicht erkannt haben. Sie sind noch deutlicher fremdgesteuert als die klassischen Lizenzparteien. Die grün getarnte, im Kern knallrote – nämlich kommunistische – Systempartei hat im Grunde wenig für die Umwelt geleistet, dafür aber viel wirtschaftlichen Schaden angerichtet.

Die SPD hat von Haus aus keine eigene Meinung und wird daher von den „Grünen“ überholt. Und weitere Parteien, die Einfluß ausüben könnten, sind derzeit nicht in Sicht, sodaß sich die Systemfrage des Parteienstaates stellt. Den vereinigten Kernkraftgegnern kommt immerhin das Verdienst zu, durch ihren hartnäckigen Widerstand dafür gesorgt